

UHLENHORSTER WART

Monatsschrift

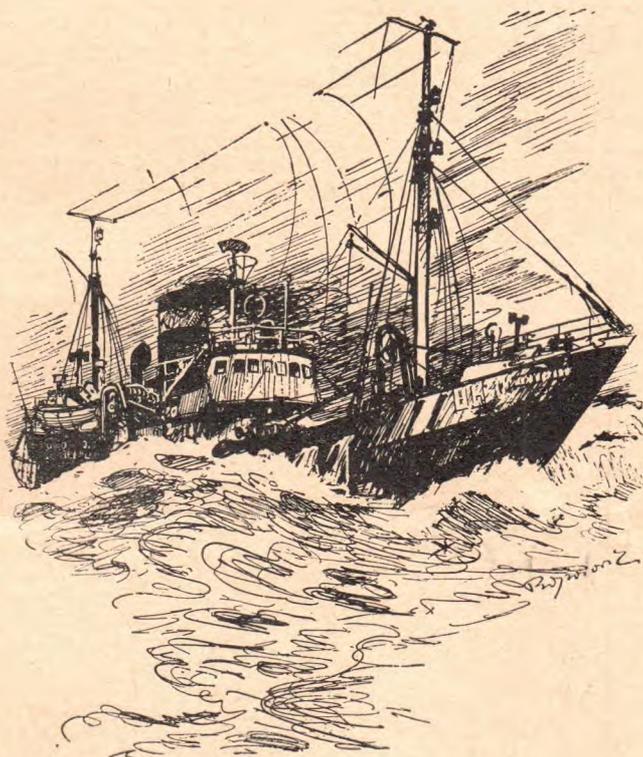
DES UHLENHORSTER BÜRGERVEREINS VON 1874, E. V.



10. Jahrgang

Hamburg, Juli 1959

Nr. 7



Lesen Sie

in dieser Ausgabe unter anderem

Hamburgs neuer Aufbauplan

Bald wieder Luftschutz

in Hamburg

Einhundert Jahre Rotes Kreuz

Premiere im Jungen Theater

Neues aus Pflanzen und Blumen

Tag des Hochseefischers 1959

Im Augenblick, wo diese Zeilen geschrieben werden, liegen die festlichen Tage der Hochseefischerei wieder hinter uns. Alle zwei Jahre werden die „Tage des Hochseefischers“ abgehalten, abwechselnd in Hamburg, Bremerhaven und Cuxhaven. Diesmal war unsere Hansestadt an der Reihe. Daß sie sich gerüstet hatte, die Tage glanzvoll zu gestalten, daß auch die Bevölkerung großen Anteil an den Veranstaltungen nahm, sei diesem kurzen Bericht vorangestellt.

Zweck dieser Tage ist der, die Öffentlichkeit auf den schweren Beruf des Hochseefischers und auf die Probleme dieses unentbehrlichen Wirtschaftszweiges hinzuweisen. Wie gesagt: die Veranstalter hatten ein umfangreiches Programm auf die Beine gestellt, das mit einem fröhlichen Beisammensein der Presse mit den Fischern auf einem Fischerkutter begann und mit der feierlichen Verabschiedung der Heringsflotte in Cuxhaven durch den Ernährungsminister und künftigen Bundespräsidenten Dr. Heinrich Lübke endete.

Der Sonnabend (4. Juli) war von morgens bis abends mit sehr abwechslungsreichen Veranstaltungen ausgefüllt. Nach der Eröffnung der sehr sehenswerten Ausstellung „Hochseefischerei“ im Altonaer Museum (Handdrucke von Prof. Wilhelm Tegtmeier und vieles andere) befaßte sich der Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Bremerhaven, Dr. Dierks, in einer längeren Pressekonferenz mit der bevorstehenden Marktreform der Hochseefischerei. Wie er ausführte, steht die Gründung einer Seefisch-Absatzgesellschaft unmittelbar bevor. Sie soll einheitlich für die Märkte in Bremerhaven, Kiel, Hamburg und Cuxhaven zuständig sein, um

Wollen Sie mit uns eine **Spanienreise**

unternehmen, liebe Vereinsfreunde?

Dann kommen Sie am Mittwoch, dem 22. Juli 1959, 20 Uhr, zu unserer

Monatsversammlung

in der Gaststätte Reimann, Ecke Winterhuder Weg und Heinrich-Hertz-Straße.

Nach einer kurzen Tagesordnung führt Ihnen der Feuilleton-Redakteur des „Hamburger Bürger“, Jürgen W. Scheutzwow, herrliche Farbaufnahmen von der spanischen Insel Ibiza vor, auf der er im Vorjahr geweilt hatte.

Freund Scheutzwow weiß dazu auch glänzend zu erzählen.

Alles in allem also: Es erwartet Sie ein besonderer Leckerbissen der Fotokunst, den Sie sich nicht sollten entgehen lassen.

Bringen Sie auch Ihre Freunde(innen) mit.

Der Vorstand

die durch die Auktionen bedingten stark schwankenden Preise in ruhigere Bahnen zu lenken. Das vorgesehene System wird zwar sehr niedrige Preise verhindern, jedoch auch sicherstellen, daß bei knappen Zufuhren die Preise nicht sehr stark steigen — was ja die Hausfrauen durchaus begrüßen werden.

Anschließend an diese sehr aufschlußreiche Pressekonferenz fand in der St. Michaeliskirche eine kirchliche Feierstunde statt, in der Pastor Waldemar Wilken die Festpredigt hielt. Seemannspastor Kieseritzky (Altona) gedachte der 21 Fischer, die in den letzten zwei Jahren auf See geblieben sind. Das

Ehrenbuch

der auf See gebliebenen Hochseefischer, das seit 1885 über

dreitausend Namen

enthält, wurde in die Obhut der Kirche gegeben.

Nach dieser überaus eindrucksvollen Feier in der vollbesetzten Kirche, in der man auch viele Besatzungsmitglieder (Offiziere und Mannschaften) ausländischer Kriegsschiffe und Fischereischuttsboote sah, vereinigten sich alle Festteilnehmer, darunter auch Minister Dr. Lübke sowie die Senatorin Dr. Kiep-Altenloh, zu dem traditionellen Herrenessen im Rathaus.

Ihm folgte der Festakt im Kaisersaal des Rathauses, auf dem Dr. Lübke eine Ehrung der Hochseefischer vornahm durch die Verleihung einer Reihe von Bundesverdienstkreuzen an verdiente Angehörige dieses schweren Berufes. Es war das erste öffentliche Auftreten des neuen Bundespräsidenten. Bei seinem Erscheinen erhoben sich alle Anwesenden von ihren Plätzen.

Der Tag klang aus mit einem Bunten Abend in den Festhallen von Planten und Blumen.

Schluß siehe Seite 72

Der neue Aufbauplan der Hansestadt Hamburg

Der Bausenator im Kreuzverhör vor den Abgeordneten des ZA

Die Abgeordnetensitzung des Zentralausschusses am 29. Juni — die letzte vor der Sommerpause — war wohl die interessanteste des ganzen Jahres. Bausenator Dr. Paul NEVERMANN hatte sich zur Verfügung gestellt, um den neuen Aufbauplan der Hansestadt Hamburg zu erläutern, der jetzt im Entwurf vorliegt und in Kürze als „Senatsdrucksache“ verteilt wird, damit der Senat selbst ihn beraten kann.

„Es ist das zweite Mal“, sagte Dr. Nevermann einleitend, „daß ich dem Senat einen Aufbauplan vorlegen muß. Beim ersten Mal schrieben wir das Jahr 1949/50. Damals lagen die Verhältnisse wesentlich anders als heute. Die Währungsreform lag kaum hinter uns, und die Mitarbeit der Bürger war noch von geringerem Interesse, soweit sie nicht dem damaligen Landesplanungsausschuß angehörten. Das ist jetzt anders. Fast alle Gremien des öffentlichen Lebens haben Abänderungsvorschläge und Wünsche eingebracht. Es

mögen wohl über 400 gewesen sein. Nach erster Prüfung blieben noch 161 Anregungen (zum Beispiel in bezug auf Kinderspielflächen, Garagenbauten usw.), unter denen immerhin aber 97 brauchbare Verbesserungsvorschläge waren.“

Dr. Nevermann entwickelte dann einige Grundgedanken zu dem neuen Aufbauplan.

Zunächst einige Zahlen: Hamburg umfaßt ein Flächegebiet von 69 000 Hektar (nach Abzug der Wasserflächen). Das Landgebiet (Vierlande, Neugraben usw.), das wir gerne erhalten möchten, umfaßt 26 000 Hektar. Ziehen wir 39 000 Hektar ab für Bahnanlagen, Flughäfen usw., verbleiben noch 30 000 Hektar für Wohnraum, den man im Notfalle bis 36 000 Hektar (mehr nicht!) ausweiten kann. Für 1000 Menschen sind

15 Hektar Bruttogesamtfläche (also einschl. Grünanlagen usw.) vorgesehen, nach oben und unten variabel. Hierbei, so Dr. Nevermann, möchten wir auch bleiben. Das bedeutet also 2 Millionen Menschen auf 30 000 Hektar. Das heißt weiter: die Städteplaner müssen zunächst eine Normalstadt verplanen.

Weiterer Grundsatz: Index 2 für Bürohäuser. Das heißt doppelte Nutzfläche von der Baugrundfläche. Wohnungen und Kontorhäuser kann man so hoch bauen, wie man will (nach Dr. Nevermann), nur der Index muß gewahrt bleiben.

Weiterer Plan:

Zweite City auf dem großen Schrebergartengelände nördlich vom Hamburger Stadtpark.

Also Verlagerung von neuen Industriebetrieben in den Norden der Stadt.

Weitere Frage: Wieviel Wohnungen brauchen wir über die zerstörten hinaus?

Hierzu Dr. Nevermann: 160 000. Das bedeutet, daß es erforderlich ist, neue Baugelände auszuweisen. Der neue Aufbauplan sieht eine variable Bauweise vor, also Flach- und Hochbauten.

Diese noch fehlenden 160 000 Wohnungen, so schloß der Referent, stellen aber auch den äußersten Rahmen für 2 Millionen Menschen (zur Zeit sind es noch rund 1,8 Millionen) dar. Kommt weiterer Zuzug nach Hamburg, dann müssen wir eben Gebiete in Schleswig-Holstein und Niedersachsen in Anspruch nehmen. (Lebhafter Beifall.)

Den Reigen der sehr lebendigen Aussprache, in der dem Bausenator zum Teil recht knifflige Fragen gestellt wurden, eröffnete Präses Dr. Weise mit einer nicht mißzuverstehenden Kritik an der Baubehörde.

Tapezieren, dekorieren
polstern

Hermann J. Baarck

Schenkendorfstraße 15 · Ruf 22 39 75

Hierzu einige Punkte: Die Innenstadt hat nach dem Wiederaufbau ihren hamburgischen Charakter verloren. Unter unseren Städtebauern sind nicht genügend Hamburger. Die Entfernung zu den Arbeitsplätzen wird nach dem neuen Aufbauplan noch größer. Im Stadtgebiet Altona sollte man wesentlich höher bauen, um den nur noch beschränkten Platz auszunutzen. Beim Anblick der Hamburger Straße bekommt man das „große Weinen“.

Was geleistet worden ist auf dem Bau-sektor, sollte und müßte man durchaus anerkennen. Trotzdem, um es noch einmal zu wiederholen: man hätte einen Stock höher bauen sollen. Auch nett ausgestattete Mansardenwohnungen verunzieren keineswegs das Stadtbild.

Abgeordneter Nesit (BV Innenstadt) setzte sich sehr warmherzig für das Gebiet der Neustadt ein, das nach seiner Meinung noch genügend Platz bietet für Neubauten. Auch er wünschte eine höhere Bebauung als bisher.

Eine Lanze für den Stadtteil Hohenfelde brach der Abgeordnete Iska-Holtz, der mit der jetzigen Bauart in seinem Gebiet keineswegs einverstanden ist und ebenfalls die Dachgeschoßwohnungen propagierte.

Zum Thema Neu-Altona äußerte sich der Abgeordnete Seehase. Nach seiner Meinung kommen wir in Altona auf ein Vorstadt-Niveau. Auch die Frage der Bevorzugung der Baugenossenschaften usw. schnitt er an. Er schloß mit der Bitte, Altona etwas mehr zur City zu machen.

Für St. Pauli und die Reeperbahn sprach Fritz Winkelmann in der bekannten temperamentvollen Art. Er verlangte einmal hafennahe Wohnungen, zum anderen eine neue Großstadt-Kulisse für die weltbekannte Reeperbahn.

Von den weiteren Diskussionsrednern seien nur noch die Abgeordneten Hansen-Gebauer, Milz, Sohns, Ahlf und Dr. Wilgenannt. Sie alle bewiesen mit ihren Ausführungen, wie ernst es ihnen mit diesen neuen Aufbauproblemen ist.

Leider drängte die Zeit (der Saal wurde anderweitig benötigt), so daß Dr. Nevermann auf die vielen Fragen und Anregungen nur im Telegrammstil antworten konnte. Erfreulich war, daß er etlichen Rednern recht gab, insbesondere in bezug auf die gleichmäßige Staffelung alter und neuer Bauten. Auch hinsichtlich Flachdach und Steildach könnte man verschiedener Meinung sein.

Im Gegensatz zu Dr. Weise hält Dr. Nevermann alte und neue Architektur nebeneinander allerdings als durchaus ver-tragbar. Nun, auch das ist Ansichtssache...

Zur Beruhigung der Gegner einer zweiten City: die alte City bleibt Schwerpunkt. Trotzdem muß man aber überlegen, wohin mit den neuhinzukommen-den Unternehmen. Wir müssen versuchen, den Großstadt-Charakter der Straßen auf-zugeben. Die Wohnungsnot nimmt auch bei Höherbebauung (nach Meinung des Bausenators) nicht schneller ab. Unbemittelte Menschen sind zu schade für Dach-wohnungen, auch sie sollen vollwertige



Perser-Teppiche · Brücken · Galerien

Große Auswahl — auch in alter Ware
Teilzahlung möglich.

HENNIG

Winterhuder Weg 74, Lagerhaus A, ptr · Fernsprecher 22 31 84

Wohnungen erhalten. (Lebhafter Widerspruch bei den Abgeordneten hinsichtlich des Nidthöherbauens!). Zeilenbauten sind für das menschliche Auge schöner.

Dr. Nevermann schloß mit einem Dank für die vielfachen Anregungen und der Hoffnung, daß der neue Aufbauplan recht bald verabschiedet wird, damit die künftige bauliche Entwicklung Hamburgs endgültig gesichert werden kann.

Präses Dr. Weise dankte dem Referenten und auch den Abgeordneten für den in jeder Beziehung aufschlußreichen Abend.
Alfred Galle

*

Unter dem Titel „Der Weg zur Mehrheit“ hat Dr. Paul Nevermann soeben seine Reden und Aufsätze aus der Oppositionszeit 1953—1957 im Auer-Verlag herausgegeben.

Der Band umfaßt 152 Seiten. Karl Vittinghoff hat das Vorwort und Erich Lüth die Einführung geschrieben.

Unabhängig von der parteipolitischen Einstellung des einzelnen Hamburger Bürgers zur „Opposition“ ist das vorliegende Heft als ein interessanter Beitrag zur parlamentarischen Debatte und zur hamburgischen Parlamentsarbeit zu werten.
ag

Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst

Auf der nur kurzen Sitzung am 18. Juni gedachte Ortsamtsleiter Dr. Günter REDDING mit warmen Worten des kürzlich durch Autounfall tödlich verunglückten Abgeordneten Edmund SCHRADER, der dem OA seit dem Jahre 1953 angehört hatte. Großzügig allen Problemen gegenüber, habe der Verstorbene jederzeit mit wirklich echtem Interesse für unseren Stadtteil gearbeitet, so sagte Dr. Redding. Mit Begeisterung habe er sich immer wieder dafür eingesetzt, daß der Barmbeker Bahnhof einen zweiten Ausgang erhalte (man ist jetzt beim Bau). Auch in vielen Ausschüssen habe Edmund Schrader tatkräftig und sachverständig gearbeitet.

Die Abgeordneten RAMM (SPD) und SCHIRMER (CDU) schlossen sich dem Ortsamtsleiter an, bezeichneten den Verstorbenen als einen guten Freund und aufrechten Mann und versprachen, in seinem Sinne weiter zu arbeiten.

Zu Ehren des Verstorbenen, dessen verwaister Platz mit einem Strauß weiß-roter Nelken geschmückt war, erhoben sich die Versammelten mit tiefer Bewegung zu einer Schweigeminute.

*

Im Rahmen seiner „Mitteilungen“ gab Dr. Redding bekannt, daß am Winterhuder



UHREN - SCHMUCK - BESTECKE
WMF-Erzeugnisse
Reparaturen und Anfertigungen
in eigener Werkstatt

Hans Grube

Uhrmachermeister und Juwelier
MUNDSBURGER DAMM 32
Telefon 22 37 67

ADOLFF wirbt für Ihr Vertrauen

Der ADOLFF-Einkaufsring ermöglicht durch *Großeinkauf* seiner *fünf Geschäfte* echte Preisvorteile. Wir führen nur *Qualitätsware*. Besuchen Sie uns bitte *völlig zwanglos* in unserem Spezialgeschäft am **Mundsbürger Damm 29**

ADOLFF zeigt *Spitzenerzeugnisse*: Feinste Offenbacher Lederwaren, elegante Lederkoffer, mod. Damen- und Herrenschirme, Wildlederjacken der Haute Couture.

Sonderwünsche unserer Kunden werden innerhalb 24 Stunden von unserem Zentrallager erledigt.

Auf Wunsch Teilzahlung bis zu 10 Monatsraten

ADOLFF

Gegr. 1904

Ruf 23 86 73

Lederwaren - Schirme - Ledermoden
MUNDSBURGER DAMM 29

Schirm- und Lederwaren-Reparaturen werden prompt erledigt

Weg vor dem Stieckanal (zwischen Zimmer- und Canalstraße) eine Grünanlage mit Bänken errichtet wird. Inmitten des brandenden Verkehrs will man dann hier eine kleine Oase der Ruhe schaffen, ein löbliches Vorhaben!

Dem Vorschlag der Baubehörde, eine Stadtautobahn durch das

Ortsamtsgebiet hindurchzuführen, wurde zugestimmt. Es handelt sich um die sogenannte „Ost-Tangente“, die von den Bundesstraßen 4 und 5 im Norden der Hansestadt über Fuhlsbüttel und Barmbek zur Lübecker Autobahn in Horn und von dort weiter über die Vier- und Marschlande zur Autobahn nach Bremen und Hannover verlaufen soll.
ag

Bürgervereinsarbeit und Mitgliedschaft

Ein Blick ins Nachbargebiet St. Georg

Um es vorweg zu sagen: es war ein reizender Abend, trotzdem es nicht gelungen war, für den Lichtbildervortrag von Hans Ross über Alt-St. Georg einen Vorführapparat zu erhalten. Fast eine Stunde plauderte Hans Ross, alteingesessener Handwerksmeister (Ofenbaumeister) in St. Georg und bekannter Heimatforscher, über „sein“ St. Georg, seine Geschichte der letzten hundert Jahre — und seine Licht- und Schattenseiten. Wer wußte, daß die Geschichte dieses Stadtteils bis auf das Jahr 1180 (Gründung eines Siechenhauses) zurückgeht — oder daß gerade in St. Georg jahrhundertlang die Hinrichtungen stattfanden, daß man dort Schützenfeste feierte oder das Waisengrün?

Auch die vielen Stifte St. Georgs wurden beleuchtet, Zeichen des Einsatzes vermöglicher Bürger für die notleidende Bevölkerung.

Daß St. Georg immer mehr seinen Wohncharakter verliert und die Einwohnerzahl ständig sinkt, ist eine Tatsache, mit der sich die Bewohner dieses Stadtteils nun einmal abfinden müssen.

Rund 500 Bilder aus dem alten St. Georg hat Hans Ross über die Bombennächte hinweg gerettet. Von diesen zeigte er eine Reihe der eindrucksvollsten. Sie wurden mit größtem Interesse bewundert und ließen das Fehlen eines Vorführapparates restlos vergessen.

Die Versammlung dankte Hans Ross, aus dessen Worten wirklich die Liebe zur Heimat sprach, mit herzlichem Beifall.

*

Zu Beginn der Versammlung hatte Vorsitzender Egon Meifert mit herzlichen

Besuchen Sie das Schmuckstück
an der Schönen Aussicht
gegenüber der Auguststraße

Kaffeegarten
gemütliche Innenräume
und Bootsvermietung

Jnh. Carl H. Matthiessen

Beim Einkauf

berücksichtigen Sie bitte

unsere Inserenten

Hamburger Fremdsprachenschule G m b H

Dolmetscher- u. Korrespondentenkurse
Berufsausbildung

ENGLISCH · FRANZÖSISCH · SPANISCH

Wohn- und Studienheim

Karlstraße 38, Telefon 22 35 92



Gustav Hof · Malereibetrieb

Maler- und Tapezierarbeiten
schnell und preiswert

HAMBURG-UHLENHORST
Hofweg 45 · Fernruf 23 58 15

Worten unserer Verstorbenen Hinrich GAEDE sen. und Frau Carla GOSLICH gedacht.

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir herzlich Kaufmann Wolfgang MARWEGE, Leinpfad 73, und Kaufmann Walter HOYER, Hebbelstr. 15, I.

Ableben

Im Alter von 74 Jahren verstarb am 18. Juni nach kurzer Krankheit unser langjähriges Mitglied, der Versicherungskaufmann Hinrich GAEDE. Der Verstorbene war ein Selbmademan, der sich aus kleinsten Anfängen emporgearbeitet hat und schon lange Jahre eine führende Rolle im deutschen Wirtschaftsleben einnahm.

Die hohe Wertschätzung, die der Heimgegangene genoß, bewies die große Teil-

nahme an der Trauerfeier im Krematorium, bei der Oberkirchenrat DRECHSLER noch einmal das Lebenswerk von Hinrich Gaede würdigte.

Der UBV war bei der Beisetzung vertreten und gedenkt in Ehren des Heimgegangenen, der sich derzeit auch für unser Buch „400 Jahre Uhlenhorst“ mit großem Interesse eingesetzt hatte.

*

Ferner verstarb am 12. 6. die Gattin unseres neuen Mitgliedes Dr. med. Hans-August Goslich, Frau Carla GOSLICH, im 66. Lebensjahre. Wir haben der Familie der Heimgegangenen schriftlich unser herzliches Beileid ausgesprochen.

*

Bei Redaktionsschluß erreichte uns die Nachricht, daß am 2. Juli unser langjähriges Mitglied, der Zahnarzt Max SCHNEEMILCH, im 67. Lebensjahr verstorben ist.

Wir haben den Hinterbliebenen, da die Beisetzung in aller Stille stattgefunden hatte, nachträglich unser herzliches Beileid ausgesprochen.

Bald wieder Luftschutz in Hamburg - aber keine Evakuierung

Zum ersten Male nach dem Kriege wurde der Hamburger Presse am 18. Juni auf dem Gelände des Heidberg-Krankenhauses Gelegenheit gegeben, Näheres über die geplanten und im Aufbau begriffenen zivilen Luftschutzmaßnahmen zu erfahren. Nach einer eingehenden Besprechung unter dem Vorsitz von Bürgermeister Brauer wurden auf dem Krankenhausgelände Luftschutzübungen durchgeführt. Hierbei wurde auch das bereits vorliegende umfangreiche Wagenmaterial eingehend erläutert. Der Senat hat sich, wie der Bürgermeister ausführte, mit dem Aufbau des zivilen Luftschutzes auf den Boden des 1957 erlassenen Gesetzes gestellt, das die Länder zu entsprechenden Maßnahmen verpflichtet. Für die Einrichtung eines zivilen Luftschutzes wurden Hamburg für das Jahr 1959 1,5 Mill. DM vom Bund zur Verfügung gestellt.

Entsprechend den Grundsätzen der NATO und ihrer Parole „Bleibe zu Hause“ soll Hamburg im Ernstfall nicht evakuiert werden. Dies sagte Senatssyndikus Dr. Drexelius, der vom Senat zum örtlichen Luftschutzleiter bestellt worden ist.

Als erste Maßnahmen zur Vorbereitung des Luftschutzes sind — nach den Ausführungen von Dr. Drexelius — vorgesehen: Vorsorgliche Bereitstellung von Aufnahmeräumen in Schleswig-Holstein und Niedersachsen für den Fall, daß es nach einem Großangriff doch zu einer Panik kommen sollte. Damit verbunden: Festlegung von Fluchtwegen für die Bevölkerung.

Aufbau von Arzneimittellagern in den beiden genannten Ländern. Die Bestände sollen immer wieder ausgetauscht werden, damit sie wirksam bleiben.

Schließlich sind vorgesehen die Einrichtung von Ausweichkrankenhäusern in den Nachbarländern und die Auswahl von Schutzräumen für Kulturdenkmäler.

27 000 Personen (d. s. 1,5 % der Bevölkerung) werden für den freiwilligen Luftschutzdienst (LSHD) benötigt. Diese Personen sollen dann die Bereitschaften stellen für den Brandschutz-, den Bergungs-, den Sanitäts- und den Betreuungsdienst.

Zur Zeit stehen zur Verfügung 22 Feuerlöschfahrzeuge, 22 Bergungsfahrzeuge, 15 Funkkommandowagen, 3 Feldküchen und 6 Sirenenanhänger. An Ausrüstungsmaterial liegt zur Zeit vor: rund 1800 persönliche Ausrüstungen, 6484 Wolldecken und 36 Großzelte.

Rund 1200 Bunker aus dem letzten Krieg stehen noch zur Verfügung. Weitere Bunker sollen gebaut werden, sobald die sicherste Bauweise herausgefunden ist. Die Warnung bei Luftgefahr erfolgt, wie gehabt, durch Sirenen, von denen noch 85 in Betrieb sind. Der Bedarf wird jedoch auf rund 1000 geschätzt, vorwiegend auf öffentlichen, aber auch auf privaten Gebäuden.

Der Selbstschutz soll zunächst auf freiwilliger Basis organisiert werden. Gedacht ist daran, für jedes größere Haus wieder einen LUFTSCHUTZWART einzusetzen, dem ein Sanitäter zur Seite stehen soll.

Interessant immerhin, daß seit 1953 bereits 150 000 Personen, das sind acht Prozent der hamburgischen Bevölkerung, in ERSTE-Hilfe-Kursen ausgebildet sind. Hamburg steht hierbei an der Spitze im Bundesgebiet.

Auch an einen Lebensmittelvorrat für vier Wochen für jede Familie hat man bereits gedacht, gegebenenfalls durch Staatszuschüsse an bedürftige Mitbürger.

Trotz aller — begreiflichen — Gegen-einstellung, so sagte Bürgermeister Brauer, müssen auch wir in Hamburg uns diesen ersten Problemen zuwenden, wenn wir auch die Hoffnung haben sollen und müssen, daß die Menschheit von der Katastrophe eines Atomkrieges verschont bleiben möge.

Um übrigens das ganze Bundesgebiet mit atomstärkeren Bunkern zu versehen, wären 300 Milliarden DM erforderlich. Die Bauzeit würde acht Jahre dauern. Das bedeutet, daß der ganze Bundeshaushalt acht Jahre lang nur den Bunkerbau finanzieren würde!

ag

Hundert Jahre Rotes Kreuz

Am 24. Juni 1859 begann Henri Dunant bei Solferino sein großes Lebenswerk.

Ein Jahr nach dem Tode des großen Feldmarschalls Radetzky hatten die Österreicher unter dem persönlichen Oberbefehl ihres damals noch nicht dreißigjährigen Kaisers Franz Joseph I. unter starken Verlusten die Schlacht von Magenta am 4. Juni 1859 gegen die unter dem Oberbefehl Napoleons III. stehenden vereinigten Franzosen und Piemontesen verloren. Da für Österreich der Verlust des alten Reichslandes der Lombardei und Venetiens drohte, wollte und konnte Franz Joseph nicht aufgeben. In einer letzten außergewöhnlichen Kraftanstrengung führte er das österreichische Heer aus dem Festungsviereck Mantua, Pashiera, Verona und Legnago erneut gegen den Feind. Am Morgen des 24. Juni stießen die Hauptkräfte unweit des kleinen Dorfes Solferino mit denen Napoleons III. zusammen, und es entwickelte sich bald eine der blutigsten Schlachten der bisherigen europäischen Geschichte. Gegen drei Uhr Nachmittag war die Schlacht zugunsten Napoleons entschieden. Die geschlagenen Österreicher wichen in das Festungsviereck zurück. Fast 40 000 Tote und Verwundete bedeckten das Schlachtfeld, während eine unerbittliche Sommersonne Italiens herniederbrannte. Die wenigen Ärzte und Samariter beider Heere reichten nicht aus, um die Verwundeten zu bergen.

In diesen Stunden wanderte der Genfer Bürger Henri Dunant, von Afrika kommend, wo er die Leitung bedeutender landwirtschaftlicher und industrieller Unternehmungen innehatte, über das Schlachtfeld. Er sah das Elend der Verwundeten, und sein Herz trieb ihn, zu helfen. Er trommelte die Bevölkerung der Umgebung für Hilfsmaßnahmen zusammen, Klöster und verschonte Bauernhäuser wurden zu Notlazaretten. Zum erstenmal in der Geschichte der Menschheit hißte Henry Dunant die Fahne der Brüderlichkeit.

PHOTO KINOKNITTEL

das zuverlässige Foto-Labor
für Industrie - Presse - Mode - Gesellschaftsaufnahmen
10 Uhr gebracht - 17 Uhr gemacht
Reiche Auswahl an Foto- und Kinogeräten
Bequeme Teilzahlung

PAPENHUDER STRASSE 31 - RUF 27 39 02

**Damen- und Herren-
HÜTE**
auch reinigen und
umarbeiten
DOLEZAL
Papenhuder Str. 36; 23 58 35

**Bestattungsinstitut
„St. Anschar“**
EMIL ZUM FELDE
Schenkendorffstr. 17, Ruf 22 16 93
Privat: Mozartstraße 2, II.
Taktvolle, würdige und preiswerte
Ausführung aller Aufträge
Jederzeit erreichbar

Solferino sollte ein Mahnmal werden. Drei Jahre später schrieb er seine Erlebnisse in dem kleinen Buch „Eine Erinnerung an Solferino“ nieder, in dem er die Schrecken des Krieges schilderte, aber zugleich auch den Vorschlag machte, zum Schutze der Verwundeten Gesellschaften auf internationaler Grundlage ins Leben zu rufen. Eine Gruppe von Schweizern griff den Gedanken Dunants mit Tatkraft und Umsicht auf, und so entstand das größte Liebeswerk aller Zeiten, das auch in dem letzten gewaltigen Völkerringen wieder seine tausendfältige Bewährung gefunden hat, das

Internationale Rote Kreuz.

Damit war die Idee des Roten Kreuzes auf dem Schlachtfeld von Solferino geboren. Hamburg gedachte dieser großen Tat am 14. Juni in einer Feierstunde im Rathaus, auf der Bürgermeister Brauer als Schirmherr dieser Veranstaltung die Bedeutung der Nächstenliebe unterstrich, und die Bundesrepublik am 21. Juni im Plenarsaal des Bundeshauses.

Wer war Henri Dunant, dessen Leben von viel Tragik überschattet wurde? Am 8. Mai 1828 in Genf als Sohn einer alten angesehenen und Patrizierfamilie geboren, trug er weder das Zeichen des Genies noch sonst außergewöhnliche Züge, die ihn über seine Alters- und Zeitgenossen hinausgehoben hätten. Wohl übte er im frommen und strengen Genf Calvins unter dem Einfluß seiner Mutter „Wohltätigkeit“ im Sinne seiner Zeit; auch las er in den Gefängnissen vor, war Mitglied einer der vielen Almosengesellschaften und treibende Kraft für die Gründung des Genfer Christlichen Vereins Junger Männer, dessen Ausbreitung als Weltbund ihm vorschwebte.

Doch zunächst führte Dunants äußerer Weg auf Geheiß seines Vaters in die nüchterne Welt der Zahlen und des Geldes: er lernte das Bankfach, um nach beendeter Lehre für ein großes schweizerisches Unternehmen nach Nordamerika zu reisen. Er war also gerade 31 Jahre alt, als das Schicksalsjahr 1859 hereingebrochen war und sein Wort „Tutti fratelli“ — „Alle sind Brüder“ zum Kampfruf der Barmherzigkeit wurde.

Wir sagten schon: Dunants Leben war von viel Tragik umschattet. Er wurde geehrt und gefeiert, Kaiser und Könige waren seine Gönner und stimmten seinen Zielen zu, Gustav Moynier, Rechtsanwalt und Präsident der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, war ihm einige Jahre ein gu-

ter Partner — bis aus dieser Partnerschaft eine lebenslange Feindschaft wurde, der der finanzielle Ruin Dunants nachfolgte.

Während Moynier endgültig die Zügel des großen Hilfswerks in die Hand nahm, verlor sich der Weg des Samariters von Solferino im Dunkel der Einsamkeit. Moralisch verurteilt und geächtet, verließ er seine Heimatstadt und begann in Paris den Leidensweg der Armut — bis er dort im Elend Freunde aus den elsässischen, württembergischen und Pariser Kreisen fand, die ihn vor dem Schlimmsten bewahrten.

Noch einmal war dann sein Name in aller Munde, als er durch einen Aufsatz des Schweizer Journalisten Georg Baumberger der Vergessenheit entrissen wurde. Noch einmal drang eine Flut von Huldi-

noch um Probleme von universaler Weite. Er, der in seiner Jugend gegen die Sklaverei aufgetreten war und später Pläne für die Rückkehr der Juden nach Palästina und für die Schaffung einer Weltbibliothek entwickelt hatte, setzte sich nach der Sicherung seines Lebenswerkes für die Ausdehnung der Genfer Rote-Kreuz-Abkommen auf die Seekriegführung und die Kriegsgefangenen ein, wurde zum Vorkämpfer für internationale Schiedsgerichtsbarkeit und Weltabrüstung und verfaßte noch als Greis in prophetischer Schau Schriften gegen den Krieg, für Frieden und Völkerverständigung. Den ersten Weltkrieg hat er nicht mehr erlebt. Am 30. Oktober 1910 schloß er in dem oben genannten Heiden die Augen und wurde in Zürich beigesetzt.

Doch sein Werk lebt. Das Rote Kreuz ragt als ein Bollwerk der Menschlichkeit in eine vom Untergang bedrohte Zeit.

Seit dem Jahre 1939 befindet sich in Genf die Zentralstelle des Roten Kreuzes. Was sie seit dieser Zeit geleistet hat, um Millionen von Familien aus aller Herren Länder Nachrichten über das Schicksal ihrer Angehörigen — Verwundete, Vermißte, Vertriebene, KZ-Insassen und Verschollene — aufzuklären (seit Kriegsende sind bisher 14 Millionen Suchanträge eingegangen), wird als Wahrzeichen einsatzbereiter Nächstenliebe für alle Zeiten unvergessen bleiben. Alfred Galle

*

Von dem Abgeordneten Fatke-Wald-dörfer ist bei dem Vorstand des Zentralausschusses die Anregung eingegangen, zur Erinnerung an Henri Dunant in Hamburg eine Straße nach ihm zu benennen.

Der Vorstand des ZA hat die Anregung dankend entgegengenommen und wird sie weiterleiten.

Fußpflege und Kosmetik **ANNI MENNE**

Hamburg 22, Erlenkamp 17
Ruf 23 27 28

gungen zu ihm in das bescheidene Zimmer des Bezirksspitals von Heiden (im Schweizer Kanton Appenzell): Diplome, Orden, Ehrenurkunden und schließlich der

erste Friedensnobelpreis, der ihm 1901 zusammen mit dem Franzosen Frederic Passy verliehen wurde.

Was tat Dunant mit dem Geld? Er vermachte seinen Anteil einer Stiftung für wohltätige Zwecke.

Ogleich inzwischen alt und müde geworden, kreiste Dunants Denken immer

Werbt neue Mitglieder

BÜRGERBRIEF FÜR JUGENDLICHE

ag. Gelegentlich des Deutschen Bürger-tages in Oldenburg gab uns die Stadtverwaltung Kenntnis von einem Bürgerbrief, den sie mit einem Begleitschreiben denjenigen jungen Menschen zuschickt, die das 21. Lebensjahr vollenden. Die beiden Dokumente tragen die Unterschriften des Oberbürgermeisters und des Oberstadtdirektors und sind geschmackvoll aufgemacht. Der Bürgerbrief selbst ist auf dauerhaftem weißem Karton gedruckt. Die Stadt Oldenburg will damit die ins Leben tretenden jungen Menschen auf ihre staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten hinweisen.

Bekanntlich hat auch Hamburg einen ähnlichen Versuch gemacht durch Einladung der jungen Menschen zu einem staatsbürgerlichen Ausspracheabend. Man sollte sich trotzdem auch in Hamburg an maßgebender Stelle einmal überlegen, ob die Versendung eines solchen Bürgerbriefes durchführbar ist — wobei wir uns der

So nötig wie die Ferienreise
ist KOHLENKAUF zum Sommerpreise

FRANZ FLECK

Erlenkamp 14 - Telefon 23 34 39

umfangreichen Verwaltungsarbeit durchaus bewußt sind.

Der Bürgerbrief selbst hat folgenden Wortlaut:

Mit der Vollendung des 21. Lebensjahres haben Sie das Wahlrecht erlangt. Aus diesem für Sie bedeutungsvollen Anlaß verleiht Ihnen

die Stadt Oldenburg diesen

BÜRGERBRIEF.

Als Staatsbürger haben Sie nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, an der Gestaltung unseres öffentlichen Lebens mitzuwirken. Seien Sie sich in guten und in schlechten Zeiten stets der Verantwortung bewußt, die Sie nunmehr vor unserem deutschen Volke und unserem Staat tragen. Oldenburg, Datum

Fleischer Eilers

Oberbürgermeister Oberstadtdirektor

Kürz berichtet

Ausstellung „DU und Deine Welt“

Unter dem Motto „Freude an jedem Tag“ geht vom 4. bis 13. September im Hamburger Ausstellungspark Planten un Blomen zum dritten Male die Ausstellung „DU UND DEINE WELT“ über die Bühne.

In sieben Hallen mit insgesamt 25 000 qm Ausstellungsfläche, dem großartig angelegten Freigelände und den vielen zusätzlichen Pavillons produziert sich nicht nur die Technik im Dienst der Hausfrau,

auch eine Reihe Sonderschauen werden vielfältige Hinweise und Beispiele für die Erleichterung und Verschönerung des Alltags der Hausfrau bringen.

Als Leckerbissen im Reigen der Sonderschauen wird eine ganzte Mode-Revue unter dem duftigen Titel „Papillons“ (Schmetterlinge) vom Teenager bis zur Großmutter alle Besucher entzücken.

Hinweis für die Mütter: Während des Ausstellungsbesuches können die Kleinen in die sichere Obhut von Kindergärtnerinnen gegeben werden.

Herr über 2200 Hamburgensien-Bände

Am 16. Juli vollendet ein alter Rothenburgsorter (der jetzt schon lange im alten Eimsbüttel wohnt) sein 70. Lebensjahr: der frühere Hamburger Verleger, Hamburgensienforscher und Publizist Carl THINIUS. Viel Wind hat sich der Jubilar in diesen siebzig Jahren um die

Fußpflege (ärztlich geprüft)

Kläre Käshammer

Hamburg 22, Herderstr. 23, I

Telefon 22 09 25

Ohren wehen lassen, manchen Kampf hat er ausgefochten, als er sich in den zwanziger Jahren als Pazifist für die Unterdrückten und Totgeschwiegenen und für einen dauernden Weltfrieden einsetzte. Gemeinsam mit anderen Verlegern gründete er damals die „Arbeitsgemeinschaft deutscher Verleger für unterdrückte Literatur“ und kämpfte gegen den damaligen Buchhändler-Börsenverein in Leipzig.

Das liegt alles weit zurück. Später war er dann im hamburgischen Staatsdienst tätig, nachdem er vorübergehend in politischer Haft war, und lebt nun seit 1954 im Ruhestand.

Dies Wort darf man bei Carl Thinius nicht wörtlich nehmen. Sein Lebensabend ist ausgefüllt mit der Herausstellung von großen Hamburgensiensammlungen, Abfassung lezenswerter Aufsätze über das alte Hamburg in den Bürgervereinsblättern und einem umfangreichen Vortragswesen. Unsere Leser werden sich erinnern, daß Carl Thinius vor geraumer Zeit auch bei uns mit seinen Bildern von der alten Uhlenhorst gut „ankam“.

Den vielen Glückwünschen, die den Jubilar am 16. Juli erreichen werden, schließen auch wir uns herzlich an. Die Hamburgensienfreunde erwarten noch viel von Ihnen, lieber Carl Thinius! ag

Sommerliche Kost im Jungen Theater

„Besuch auf einem kleinen Planeten“ nennt sich die vieraktige Komödie des jungen Amerikaners Gore VIDAL, die am 11. Juni mit viel Applaus des Premierenpublikums ihre Hamburger Erstaufführung erlebte. Nach dem Programmheft lief das Stück fast ein Jahr in New York auf dem Broadway.

Inserieren

bringt Gewinn!

Sprechen Sie Ihre Kunden und Geschäftsfreunde durch eine Anzeige in der

UHLENHORSTER WARTE

an.
Anzeigen nimmt jederzeit entgegen die Anzeigenleitung, Hamburg 39, Maria-Louisen-Stieg 2e (Galle), 47 68 44.

Mr. Kreton, einen Marsmenschen, treibt die pure Neugier, die Reise- und Abenteuerlust gewissermaßen, auf unsere Erde. Was er dann hier an Verwirrungen stiftet, zeigen die vier Akte, die in einer überaus flüssigen Form vor dem Besucher vorüberziehen. Nur kurz angedeutet sei, daß der Untertassenpilot im Garten des Hauses eines Fernseh-Kommentators im Staate Pennsylvania landet, wo er mit dem US-General Tom Powers mehr oder weniger unliebsame Bekanntschaft macht — bis er, Mr. Kreton, dann wieder im Weltraum verschwindet.

Dem Regisseur (und Direktor) Friedrich SCHÜTTER ist ein guter Wurf gelungen. Nicht nur, daß er für die einzelnen Rollen gute Kräfte eingesetzt hat (Hermann LENSCHAU als Mr. Kreton, Kurt KLOPSCH als General Powers und Wolfgang BORCHERT als nervösen Fernseh-Kommentator, um nur einige Namen zu nennen), auch sonst sind ihm so viele humorige Einfälle gekommen, die die Aufführung beleben, daß man guten Gewissens von einem schönen Abschluß der diesjährigen Saison sprechen kann. Fast bezaubernd möchte man auch das von Hanns GRÖNINGER geschaffene Bühnenbild bezeichnen, das durch die Ausweitung auf die beiden Seitenflügel außerhalb der Bühne eine wirkungsvolle Ergänzung erfahren hat.

Wie wir hören, bleibt das neue Stück (am 30. 6. war Schluß der Spielzeit) auch nach der Sommerpause noch auf dem Spielplan. Es dürfte dann noch viele Besucher erfreuen. Alfred Galle

Auto- und Motorrad-Fahrschule

CARL PETERSEN

Hamburg 22

Papenhuder Straße 49/51, I.

Telefon 23 51 65



Stempel
HAGENBUCHER
HAMBURG
Schilder

GERTIGSTR. 15 27 05 22 • HUDTVALCKERSTR. 16 47 67 62



Papier- und
Bürobedarf

E. LINDENAU

Hamburg 22 - Mundsburger Damm 54
Telefon 22 13 15

Fein-Schuhreparatur
Hausschuhe, Pantoffeln
und Schuhbedarfsartikel
in großer Auswahl

Fritz Kroll

vormalis Anton Wiss

Hamburg 22, Arndtstraße 11

Blühendes Herz der Millionenstadt

Nichts ist leichter zu lernen als: Plan-
ten un Blumen — Reiz für die Fremden
und Trost für die Daheimgebliebenen —
Eine Welt für sich —

Jeder ausländische Hamburg-Gast kann
in kurzer Zeit drei Worte plattdeutsch
perfekt wie ein Hamburger Schauer-
mann sprechen: Pflanzen un Blumen!
Dieser Erholungspark — mitten im Häu-
sermeer der Großstadt gelegen — zieht
alle Reisenden wie ein Magnet an.
Rund 2,7 Millionen Besucher konnte
dies blühende Herz der Hansestadt im
vergangenen Jahr zählen.

Nur ein paar Schritte

Ein paar Schritte über eine Straßen-
brücke genügen und man ist in einer an-
deren Welt. Dieser einzigartige City-Park
begrüßt den Gast mit einer so verschwenderischen Blumenfülle, daß man glauben
könnte, Hamburg wäre um etliche Brei-
tengrade südlicher gerutscht. Die heitere
Anmut des Parks, die Großzügigkeit sei-
ner Anlage und die immer wechselnde
Schönheit der blühenden Wunder verzaubern.
Für die Hamburger selbst ist Plan-
ten un Blumen das trostreiche Ferienpara-
dies der Daheimgebliebenen.



Der gute Haarschnitt
auf der Uhlenhorst wie immer bei
Friseur GUSTAV HORN
Hofweg 29
Parfümerien zu Originalpreisen in großer Auswahl

„Pflanzen un Blumen“ — diese drei Wör-
ter können für die Besucher Hamburgs
von verschiedener Bedeutung sein. Für
viele Gäste — besonders aus Nord-
deutschland und Skandinavien — ist Plan-
ten un Blumen ein Messeplatz von inter-
nationalem Ruf. Hier finden auf einem
38 000 qm großen Ausstellungsgelände mit
seinen sieben modernen Hallen die tradi-
tionellen Fachmessen des Nordens statt.
Hinzu kommen Kongresse und Tagungen,
rund 500 im Jahr.

Schön ist es hier eigentlich immer ...
... wenn der Frühling Überstunden zu
machen beginnt und die 400 000 blühen-
den Tulpen ein Klein-Holland vorgaukeln.
... wenn die Pracht der Rhododendron-
hecken verblüht ist und die Rosen sich zu
entfalten beginnen — 60 000 betäubend
duftende Rosen vom reinsten Weiß bis
zum dunkelsamtenen Rot.
... wenn im Iristal die Schwertlilien
blühen und der Rittersporn blaue Tep-
piche über die Hügel legt.

... und dann im Herbst, wenn die bunte
Blütenpalette von Dahlien, Astern, Phlox
und Chrysanthemen zauberhafte Farb-
effekte schafft. Und selbst im Winter,
wenn Schnee und Raureif den Park in ein
Wintermärchen verwandeln und das Tropen-
haus zum Ziel aller Wärmehungrigen
und Sommerträumer wird. Dieses Tropen-
haus ist ein kleines Wunderland für sich.
Hier schwirren exotische Vögel zwischen
Bananenstauden, Mangroven und riesigen
Philodendren. Rätselhaft leuchtet es aus
dunklem Blattwerk: rot, weiß, zartviolett
— die Zauberwelt der Orchideen. Ein
Terrarium fehlt nicht. Tierliebhaber finden
außerdem Freude an den drolligen Hum-
boldt-Pinguinen im Pinguin-Teich, an den
stolzen Kronenkranichen auf der Eulen-
burgwiese und an den bizarren Enten auf
dem Parksee, die zwischen den buntge-
strichenen Gondelpfählen der „Isola Bella“
große Putz- und Tratschstunde zu halten
pflegen.

Und dann das große Finale

(Hamburg-Information)

Wenn die Dämmerung sich über die
Stadt schiebt, entfaltet der Park einen
ganz besonderen Zauber. Speziallampen
beleuchten einzelne Baumgruppen, an dem
35 m hohen Philipsturm flammen 100
Leuchtstofflampen auf, und auf dem Park-
see beginnt das Wasser-Licht-Konzert —
ein einmaliges Schauspiel. Aus 200
Fontänenendüsen, in verstellbaren Nei-
gungswinkeln aufgestellt und getönt durch
320 Unterwasser-Scheinwerfer — werden
in jeder Minute 100 Kubikmeter Wasser
bis zu 52 Meter Höhe hinaufgesprüht.
Nach den Wasserlichtkompositionen von
Professor Etbauers wiegen sich die tanzen-
den, buntleuchtenden Wasser zu den Klän-
gen der Musik. Wer dieses Wasser-Licht-
Konzert an einem warmen Sommerabend
einmal miterlebte, wird verstehen, warum
bei jedem Besuch skandinavischer Touri-
sten unbedingt das Konzert der bunten,
tanzenden Wasser als großartiges Finale
von vornherein eingeplant ist.

Heßler & Dudek

Büromaschinen · Bürobedarf
feine Schreibwaren · Geschenkartikel
Reparaturwerkstatt

Hamburg 22, Mundsburger Damm 53
22 19 69 · 22 23 93

Möbelhaus

Bruno Warmke

Gegr. 1902

Winterhuder Weg, Ecke Hebbelstr.
Ruf 22 08 67

HKV · MSH · WKG

Louise Dorsay

moda italiana

Hamburg 22, Papenhuder Str. 30
Ruf 23 78 64

Pullover - Tücher - Modeschmuck

Besucht unser schönes Planetarium im Stadtpark

Tag des Hochseefischers 1959

Schluß von Seite 66

Rund 600 000 Menschen besuchen alljährlich das Planetarium in New York. Und in Hamburg: ganze 35 000, davon die Hälfte Schüler... Dies berichtete Hamburgs begeisterter Planetariumsleiter Dr. Johannes MEYER auf einer Pressekonferenz im Hamburger Rathaus am 9. Juli.

Dr. Meyer hatte gerade als jugendlicher 75er an einer von Amerika ausgegangenen Weltkonferenz der Planetariumsleiter teilgenommen, von der er viel Interessantes mitteilen konnte.

25 Planetarien haben wir heute auf dem ganzen Erdball, darunter drei in Deutsch-

burgs Kulturbehörde kann sich hiermit, wie man hörte, noch nicht befreunden. Dennoch sollte man dem Gedanken einer musikalischen Untermalung auch in Hamburg nähertreten, um mehr Menschen in das Planetarium zu bekommen. Daß unser Institut in dem an und für sich so hübschen Stadtpark verkehrsmäßig nicht allzu günstig liegt, mußte allseitig anerkannt werden. Es tauchte die Frage auf: Verlegung in das Gelände von Pflanzen und Blumen.

Auch Satelliten und Raketen gehören in Amerika zum festen Programm. Hierzu

Glanzvoll war auch die Ausfahrt der Heringsflotte der drei Städte in Cuxhaven. Eine zu Tausenden zählende Menge hatte sich am Steubenhöft und an der „Alten Liebe“ versammelt, um die Ankunft der Schiffe — das Gros der Festteilnehmer aus Hamburg war mit der in neuem Glanz strahlenden „Jan Molsen“ gekommen — zu beobachten und ihnen für die erste Ausfahrt in die Gewässer von Grönland usw. Glück und guten Fang zu wünschen.



„Isola Bella“ in Pflanzen und Blumen

land (München, Jena und Hamburg, nachdem etliche deutsche Planetarien zerstört wurden).

An der Tagung nahmen auch Vertreter aus Moskau, Polen und der Ostzone teil. Aus den Besprechungen in Amerika ging hervor, daß überall sehr unterschiedliche Versuche gemacht werden, das Publikum heranzuholen und es mit dem gestirnten Himmel vertraut zu machen. In Amerika zum Beispiel verbindet man die Vorträge mit Engelschören, Sphärenmusik oder auch mit erstklassigen Jazzplatten. Ham-

Dr. Meyer: für rund 2000 DM könnten wir einen Sputnik-Bildwerfer beschaffen, der das Programm noch wesentlich interessanter gestalten würde.

Vielleicht bewilligt die Bürgerschaft den Betrag ja schon im diesjährigen Nachtragsetat, gewissermaßen als Vorstoß auf höhere Einnahmen...

Trotz allem: man sollte das Planetarium auch im Stadtpark viel mehr besuchen, als dies jetzt der Fall ist. Es ist immer wieder ein einmaliges Erlebnis... ag.

Es war ein wirklicher „Ehrentag“ der deutschen Hochseeflotte. Er wird noch lange in den Gemütern aller Teilnehmer nachklingen und sie daran erinnern, ein wie schwerer und entsagungsvoller Beruf dies ist, ein Beruf, der immer wieder ganze Männer erfordert.

In unserer nächsten Ausgabe werden wir in einem Artikel auf die Berufsaussichten der Hochseefischer zurückkommen. ag

Chic und modisch frisiert - kosmetisch gut beraten
werden Sie bei Ihrem Friseur

Salon „Die Kabine“

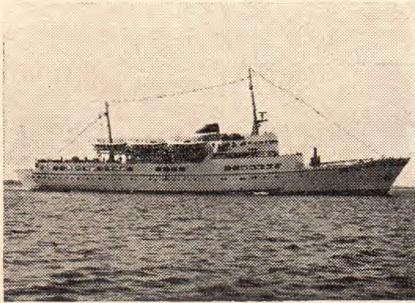
S. Kaltschmidt, Friseurmeisterin

Hamburg 22 - Petkumstraße 21 - Ruf 23 87 36

Herausgeber: Uhlenhorster Bürgerverein von 1874 e. V. Vorsitzender: Egon Meifert, Hofweg 4, Tel. 22 39 29. Verantwortlich für die Schrift- und Anzeigenleitung: Alfred Galle, Hamburg 39, Maria-Louisen-Stieg 2e, Tel. 47 68 44. Postscheckkonto: Hamburg 294 72. Druck: Bergedorfer Buchdruckerei von Ed. Wagner, Hamburg-Bergedorf. Für Beitragszahlungen: Postscheckkonto: Hamburg 799 00 unter UBV

Die Zeitung wird den Mitgliedern kostenlos geliefert.

Helgoland wieder in Sicht!



Die zweite diesjährige HELGOLANDFAHRT des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine mit dem Seebäderschiff „Bunte Kuh“ findet am Sonntag, dem 6. September 1959 statt

Verbilligter Fahrpreis einschließlich ein- und ausbooten wiederum 17,- DM

Wie wir hören, ist die Nachfrage nach dieser Fahrt bereits sehr groß. Es empfiehlt sich daher rechtzeitige Kartenbestellung auf unserer Geschäftsstelle, Hamburg 39, Maria-Louisen-Stieg 2e (Galle)

Wie uns von dem Organisationsleiter Jenner mitgeteilt wird, muß die für den 19. Juli 1959 geplante SCHWARZWALDREISE aus technischen Gründen ausfallen. Die Fahrt nach Kopenhagen-Helsingborg (23. August bis 26. August 1959) findet statt. Prospekte wolle man bitte sofort bei dem Organisationsleiter Fritz Jenner, Hamburg-Niendorf, Tibarg 32h, 58 15 71, anfordern.

Das Uhlenhorster ABC für gute Einkaufs- und Bezugsquellen

Alarich Backer · Betten, Aussteuerwäsche, Gardinen, Textilwaren, Bettfedernreinigung Hamburger Straße 29/31 · Telefon 22 07 92 — Zahlungserl. durch WKG/HKV	
Abel, Adolf — Klempner / Installateur — Gas-, Wasser- und Dacharbeiten Uhlenhorster Weg 14 · Telefon 23 01 26	
Bettenhaus MEINARDUS & CO. Spez. Aufarbeitung v. Steppdecken Mundsburgerdamm 56, Ruf 23 51 25	Obst, Gemüse, Südfrüchte, Konserven HEINRICH MEYER Hofweg 21 · Ruf 22 16 43
Bierstube Lorenzen Hofweg 98 · Telefon 23 35 04 Kalte und warme Küche	Orthopädie u. Bandagen FRANZ GELBENEGGER Mundsburgerdamm 43, Ruf 23 24 06
Blumen CHARLOTTE KEHL Hofweg 45 · Telefon 23 78 80	Reformhaus Gerhard Friedrich Papenhuder Str. 58, Ecke Uhl. Weg Lieferung frei Haus · 22 35 51
Feine Fleisch- und Wurstwaren HUGO NEUBAUER Kanalstraße 16 · Ruf 22 31 14	Reformhaus am Mundsburger Damm Mundsburger Damm 37 · 22 38 38 Lieferung frei Haus
Glaserei · Bilder · Bildereinrahmung Spiegel · ADOLPH BALLHORN Papenhuder Straße 30, Tel. 22 08 83	Tapeten - Linoleum, Stragula, Plastik WILHELM BENEKING Winterhuder Weg 59 - Ruf 23 60 75
Holzleisten, Dämm- und Hartfaserpl. Johann Thormann, Humboldtstr. 10 Sperrholz, Kehlleistenfabr. 23 57 57/58	Tapeten · Kunstgewerbe · Spielwaren M. BACH Hofweg 6 · Ruf 23 22 42
Kohlenhandel FRANZ FLECK Erlenkamp 14 · Tel. 23 34 39	Zigarren-Frick Mundsburger Damm 39, Tel. 22 41 98 auch Zeitschriften, Toto und Lotto
W. Th. Reimer Wäscherei - Plätterei - Gardinen- und Deckenspannerei Zimmerstraße 11 — Ecke Höltystraße 12 · Telefon 23 03 64	

FRUCHTHAUS MAX NEHLEN

Papenhuder Straße 32
Ruf 22 14 86

**OBST · GEMÜSE
KONSERVEN**

Buchdruckerei Paul Herrmann

Werkstatt neuzeitlicher
Druckarbeiten für Privat,
Handel und Gewerbe
Hambg. 22, Canalstr. 75
Ruf: 22 27 61

Die gute Maßschneiderei Musa Joseph

Hamburg 21
Averhoffstraße 24 Laden
Ruf 23 57 87

Reparaturen
Ändern, Bügeln

Seit 1860
Ihr Tapezier- und
Polstermeister
auf der Uhlenhorst
Emil Jennrich & Sohn
Heinrich-Hertz-Straße 55
Telefon 23 33 20

C. J. NEFF
BOHN
HAMBURG
SPIRITUOSENFABRIK

Bitte probieren auch Sie die Spezialitäten:



Bojaren Kaffee
Die Kroatzbeere · Cordon Rouge
Schotten Kirsch

Auch in den Fachgeschäften auf der Uhlenhorst erhältlich

Ihr Elektriker

**Beleuchtungskörper
Elektrogeräte**

Höhensonnen Original Hanau

GOTTFRIED BOHNSACK

Hamburg 22 — Hofweg 45 — Telefon: 22 10 19

Damenfriseur

Parfümerie

Schonendste und modernste Haarpflege

Helmut Schneider

Hofweg 65

Ruf 22 14 33

W. KOCK

Orthopädie-
Schuhmachermeister

HAMBURG 21
Uhlenhorster Weg 47
Ruf 23 32 49

KARL FRISCH

Buchbinderei
Versand- u. Feinkartonagen

Hamburg 22, Canalstr. 67
Ruf 22 18 95

Weine, Spirituosen

Konserven, Käse und feiner Aufschnitt

nur aus dem

Feinkosthaus Werner Leist

Uhlenhorster Weg 14
Lieferung frei Haus, Ruf 23 09 73



45 Jahre

Ein Begriff für Qualitätsarbeit

mit den modernsten Waschanlagen
Schonendstes Waschverfahren ohne Chlor

Oberhemdenschnelldienst

Naßwäsche per Pfund 25 Pfennig Sparsack 5,50 DM

Trockenwäsche per Pfund 35 Pfennig Sparsack 7,50 DM

Schrankfertig per Pfund 65 Pfennig

Oberhemden in der schrankfertigen Wäsche 0,90 DM

Für Wäschestücke, welche eine Einzelbehandlung erfahren (wollene, seidene, farbige und dergl.) beträgt der Aufschlag per Pfund DM 0,20

Abholen und Lieferung täglich zu jeder gewünschten Tageszeit
Frühdienst für Berufstätige ab 6.30 Uhr.

Ein Versuch wird auch Sie überzeugen!

Feinwäscherei

Decken- und Gardinenspannerei

Papenhuder Straße 39 - Ruf 22 21 88/9

Eppendorfer Weg 64 - Ruf 40 43 73

Warum sich mit Wäsche quälen? 22 21 88 wählen!

KAUFMANN

Federmatratzen

ab Lager:

15 Jahre Garantie

auf Federkern

guter Drell 50,

Palmfaser/Wolle 792

Federn 57,50, gebl 62,50

Oberbetten und Teppiche

preiswert

Mundsburger Damm 2

HKV · Ruf 24 75 98

Hamburger Fremdsprachenschule G m b H

Hamburg 22, Karlstraße 38, Tel. 22 35 92

Neue Abendkurse

Englisch, Französ., Span., Portug., Nordische Sprachen
Deutsche u. fremdsprachl. Stenografie
und Maschinenschreiben

Beginn neuer Kurse zu Anfang eines jeden Monats

Aus eigener Rösterei!

Gebrannter „Perlmokka“ 125 g nur DM 1,85

Kaffee Harms

An der Mundsburger Brücke
und Hamburger Straße 3
Sammel-Nr. 23 22 68

Wandsbeker Chaussee 52 · Telefon 24 76 18

**Auch
Ihre
Eltern
kaufen
schon**

Solide
MÖBEL
VON
FISCHER
HUMBOLDTSTR. 116
20354 HAMBURG



W. Robert Fischer

Hamburg 22, Humboldtstraße 116, Ruf: 22 15 62

40 Jahre

Bäckerei und Konditorei

Heinrich Nolte

Canalstraße 12 - Tel.: 23 58 10

Reelle Preise

*und gute Ware
sind mein Prinzip
schon 40 Jahre*